

## **Keine Anfrage darf unbearbeitet bleiben**

Das Schicksal ehemaliger Verschickungskinder beschäftigt neben vielen anderen Organisationen auch die Caritas in der Erzdiözese Freiburg. Immer wieder melden sich betroffene Menschen auf Spurensuche zu ihrer Vergangenheit beim Diözesan-Caritasverband und erhoffen sich Aufklärung über ein oft düsteres Kapitel ihres Lebens. Ihre Anfragen zu bearbeiten und zufriedenstellend zu beantworten, ist aus unterschiedlichen Gründen nicht einfach, aber unabdingbar.

Die Praxis der Kinderverschickungen in den Nachkriegsjahren bis in die 1980er Jahre hat bei den betroffenen Kindern und Jugendlichen bis heute Spuren hinterlassen. Im Rahmen von so genannten „Maßnahmen der Gesundheitsfürsorge“ wurden die Kinder bereits ab drei Jahren alleine oder mit Geschwisterkindern für bis zu drei Monate ohne direkten Elternkontakt in einer für sie fremden Umgebung mit einem strengen bis hin zu demütigendem Regelwerk untergebracht. In den Kinderkurheimen litten sie vielfach unter Heimweh, Ängsten, Grenzverletzungen und Misshandlungen/Missbrauch, die Jahrzehnte später noch ihren Alltag zum Beispiel in Bezug auf Beziehungen, Ängste und Essstörungen prägen. Nicht alle ehemaligen Verschickungskinder mussten diese Erfahrungen machen, da die Missachtung der Kinderrechte in den Kurheimen unterschiedlich und zusätzlich durch institutionelles und persönliches Versagen geprägt war.

Die Caritas war dabei in zweifacher Hinsicht beteiligt. Sie war einerseits Träger von Einrichtungen. In der Erzdiözese Freiburg geht man von etwa zehn Einrichtungen aus, bei denen es zumindest eine Beteiligung eines caritativen Trägers gab. Und die Caritas war darüber hinaus eingebunden in die Organisation und Begleitung der Verschickungen. Die Datenlage ist dabei noch sehr unvollständig. Das liegt insbesondere daran, dass der Diözesan-Caritasverband Freiburg nur in drei Kurheimen selbst Träger oder anteiliger Träger war und bei den restlichen Einrichtungen die Trägerschaft auf örtlicher Ebene lag und sich dabei auch immer wieder veränderte, indem zum Beispiel ein privater Träger oder ein anderer Wohlfahrtsverband das Haus übernommen hat. Für die weitere Bearbeitung ist eine historische Recherche erforderlich, damit die Informationen, die erhalten sind, gesichert, gesichtet und archiviert werden können.

Bereits seit einigen Jahren melden sich beim Diözesan-Caritasverband vereinzelt ehemalige Verschickungskinder mit der Frage, ob sie ihre Akten einsehen können. Durch die Öffentlichkeitsinitiative des Vereins *Aufarbeitung Kinderverschickungen Baden-Württemberg e.V.* und der Veröffentlichung des Buches „Die Akte Verschickungskinder. Wie Kurheime für Generationen zum Albtraum werden“ von Hilke Lorenz im Lauf dieses Jahres sind die Anfragen deutlich gestiegen. Diese Anfragen zu bearbeiten ist jedoch nicht einfach. Denn entsprechend den Vorgaben des Datenschutzes wurden insbesondere die Kinderakten, die für viele Verschickungskinder einen Einblick über die Einweisungsgründe und die Hintergründe des Aufenthaltes geben könnten, bereits vernichtet oder sie wurden nicht ausreichend archiviert, so dass die Recherche sehr viel Zeit in Anspruch nimmt.

Die Betroffenen fragen aber auch nach weiteren wichtigen Hintergrundinformationen wie zum Beispiel Baupläne der Einrichtungen, Bilder, Postkarten, Briefe und weitere historische Dokumente. Auch der Wunsch nach Kontaktdaten zu möglichen Zeitzeugen wird immer wieder geäußert. In diesen Bereichen ist es erforderlich, sich auf Spurensuche zu begeben, um Archivmaterial aus der jeweiligen Einrichtung überhaupt ausfindig zu machen. Manchmal muss man auch vor Ort in der Region, in der das damalige Kinderkurheim war, nach den entsprechenden Unterlagen recherchieren, um den Betroffenen einen Einblick zu ermöglichen.

Auf gar keinen Fall darf es vorkommen, dass das Anliegen der ehemaligen Verschickungskinder nicht ernst genommen wird. Ihnen zuzuhören, ihr Anliegen zu prüfen und ihnen zeitnah Rückmeldung zu geben ist unabdingbar. Die Erfahrungen im Diözesan-

Caritasverband zeigen, dass es bei den Anfragen nicht um Entschädigungsleistungen geht, sondern um das Recht jedes Einzelnen, seine Lebensgeschichte aufzuarbeiten. Dazu können und müssen alle einen Beitrag leisten.

Ein wichtiger Baustein in der Recherchearbeit ist die Zusammenarbeit mit dem Verein „Aufarbeitung Kinderverschickungen Baden-Württemberg“. In Eigenrecherche wurden dort bereits viele Informationen gesammelt. Ehemalige Verschickungskinder tauschen sich in Heimortgruppen aus und bündeln dadurch Erfahrungswissen, das wiederum die Recherche der Verbände als Rechtsnachfolger der früheren Einrichtungsträger ergänzen kann. Die Homepage des Vereins informiert im offenen Bereich über die Einrichtungen und die jeweiligen verbandlichen Ansprechpartner und gibt einen Überblick über die derzeitigen statistischen Erhebungen. Dabei gibt es allerdings immer wieder Rückmeldungen, dass die Strukturen der Caritas (Caritasverband für die Erzdiözese, Orts Caritasverbände, Mitgliedseinrichtungen, Fachverbände etc.) für die betroffenen Menschen nicht nachvollziehbar sind. Dies sollte aber nicht dazu führen, dass ihre Anrufe und Versuche einer Kontaktaufnahme verloren gehen.

Der Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg hat deshalb mit Sabine Triska eine Ansprechpartnerin für ehemalige Verschickungskinder benannt, an die verwiesen werden kann. Sie klärt im weiteren Verlauf die Zuständigkeit und vermittelt, sofern dies nach dem heutigen Kenntnisstand möglich ist. Hilfreich kann auch ein Verweis auf den oben genannten Verein sein, der dann den Kontakt mit der Ansprechpartnerin aufnimmt.

Die Aufarbeitung der Kinderverschickungen erfordert eine enge Kooperation auch über die diözesanen und verbandlichen Grenzen hinaus. Deshalb stehen die Vertreter\*innen der Verbände der Liga der freien Wohlfahrtspflege sowie die Ansprechpartner\*innen des Caritasverbandes für die Erzdiözese Freiburg und des Diözesancaritasverbandes Rottenburg-Stuttgart in einem regelmäßigen Austausch. In Baden-Württemberg ist die Caritas darüber hinaus Teilnehmer am Runden Tisch Kinderverschickungen des Sozialministeriums und auf der Bundesebene im Themennetzwerk des Deutschen Caritasverbandes.

Sabine Triska

#### Kontakt

Als eigens beauftragte Ansprechpartnerin für ehemalige Verschickungskinder steht im Diözesan-Caritasverband Freiburg Sabine Triska, Leiterin des Referats Familien- und Erziehungshilfen, zur Verfügung. Ihre Kontaktmöglichkeiten: Telefon 0761 8974-188 oder E-Mail [triska@caritas-dicv-fr.de](mailto:triska@caritas-dicv-fr.de)